



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Fürstenthums Schaumburg-Lippe**

**Schönermark, Gustav**

**Berlin, 1897**

Arensburg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84158)

Stadt ein Mauerthurm stehen geblieben, der noch heute das Weichbild wesentlich mit bestimmt. Er besteht aus Bruchstein und hat drei Absätze im Inneren; ein vierter unterster Absatz ist noch überdeckt und enthält eine Art Verliefs (?). Den Grundriss giebt Abb. 170. Die rechteckige Thür (Abb. 171) mit der Ueberschrift über dem Nesselblattwappen: *ano dī m° c°c°c°c° xxi°i°* liegt 5 m über dem Boden. Gegen Osten, Süden und Westen sieht man je zwei, gegen Norden drei Fenster von der Form Abb. 172.

## Die Arensburg,



chloß 7 km südöstlich von Bückeburg auf einem frei stehenden Berge hoch gelegen. Es ist nur eine Vermuthung (Wippermann, Bukki-Gau S. 333), daß Thuringius außer dem Castelle, an dessen Stelle die Schaumburg trat, ein zweites Befestigungswerk an dem Fahrwege auf der Höhe oberhalb des wüsten Dorfes Northeim auf dem westlichen der an der langen Wand sich zeigenden beiden Vorsprünge gehabt habe, wo noch jetzt die Spuren in Graben und ringförmigem Mauerwerk zu erkennen seien, an dessen Stelle dann vielleicht später die Arensburg getreten sei. Ueber die Erbauung ist nichts bekannt, auch aus dem Bauwerk selber nur so viel zu erkennen, daß es im Wesentlichen erst aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, wenn es auch Theile einer mittelalterlichen Burg enthalten mag. Denn daß im Mittelalter hier schon eine solche, wenn auch ohne größere Bedeutung vorhanden war, ergibt sich aus der urkundlichen Erwähnung von Land *vor der arnsborch* 1396. 1463 meldet eine Urkunde der Brüder Adolf und Erich von Schaumburg, daß sie bewohnt sei von *Luleffe van Monninckhusen zeligen Ludeleffs Sone no tor tiden vnder ons beseten tor Arnsborch*. Das bezeugen auch noch Schriften von 1481 und 1486, in denen wiederum von diesem *Luleff* oder *Ludolph van Monnichhusen* berichtet wird, daß er *nu thor tidt wonhaftlich tor Arnsborch* sei. 1518 wird unter anderen auch das Schloß *Arnsburg* den Schaumburger Grafen Landgrafen Philip von Hessen zu Lehn gegeben. 1575 wird eines *Johan von Langen, Drost zu Schaumburgh und Arnsburgh* Erwähnung gethan. 1640 läßt Elisabeth, die Mutter des letzten Grafen von Schaumburg, auch das *Hauss Arnssburg in possession* nehmen und wird dann mit ihrem Bruder Philip, Grafen von der Lippe, 1644 *de novo* durch die Landgräfin von Hessen, Amalia Elisabeth, damit beliehen.

Das Gebäude hat im Laufe der Zeit wohl vielfache Veränderungen erleiden müssen, ist dadurch aber wenig verschönert worden. Die Westseite (Abb. 173) hat einen achteckigen Thurm für die Wendeltreppe, und die Fenster in demselben sind deshalb schräg. Die Thür zum Thurme ist mit den blechartig in Stein gehauenen Zierathen ausgestattet. Die Fenster des Gebäudes sind meist gekuppelt und eingerahmt von Gewänden, welche das in Abb. 174 dargestellte Profil haben, also das einer Kehle zwischen zwei schrägen Plättchen. Das Kellergeschoß, von Gewölben überdeckt, wird an der Ostseite durch starke Strebepfeiler der Art nach außen vorgezogen, daß auf diesen Strebepfeilern ein Balcon ruhen kann. Im Hofe südlich sieht man auf einem (Grab-)Steine einen geharnischten Ritter mit dem Nesselblattwappen reliefirt. Die Schrift ist nicht mehr leserlich, aber die Entstehungszeit ist das 15. Jahrhundert. Auf einem Grabsteine westlich im Hofe sieht man einen vor einem Crucifixus betend knienden Ritter; die Arbeit ist mäßig und dem 16. Jahrhundert zuzuschreiben.

Der Eßsaal des Erdgeschosses enthält einen Ofen, dessen unterer Theil in Eisengußplatten von inschriftlich 1613 besteht und mit allegorischen Figuren und biblischen Darstellungen geschmückt ist, oben aber aus Kacheln besteht. In einem Schranke wird eine Sammlung von Gläsern aufbewahrt. Ueber der Thür befindet sich ein Relief in Holz, Judith bei Holofernes darstellend und gut gearbeitet.

Das erste Obergeschoß enthält die Zimmer für die Frau Fürstin. Im ersten Raume hängen an den Wänden Portraits und niederländische Gemälde verschiedener Meister (Rottenhammer: Jüngstes Gericht). Besonders bemerkenswerth ist eine Madonna mit dem Kinde und der h. Anna, daneben das Bildniß von Mann und Frau in Cranach'scher Manier gemalt. Ferner ist merkwürdig das Portrait eines Grafen (?) so □||h̄hz gekennzeichnet. (Zwei Portraits von Dietrich?) Ueber einem Schranke sieht man eine grau in grau gut gemalte mythologische Scene. In dem Schranke, welcher in Ebenholz mit Schildpatt ausgeführt ist, sind

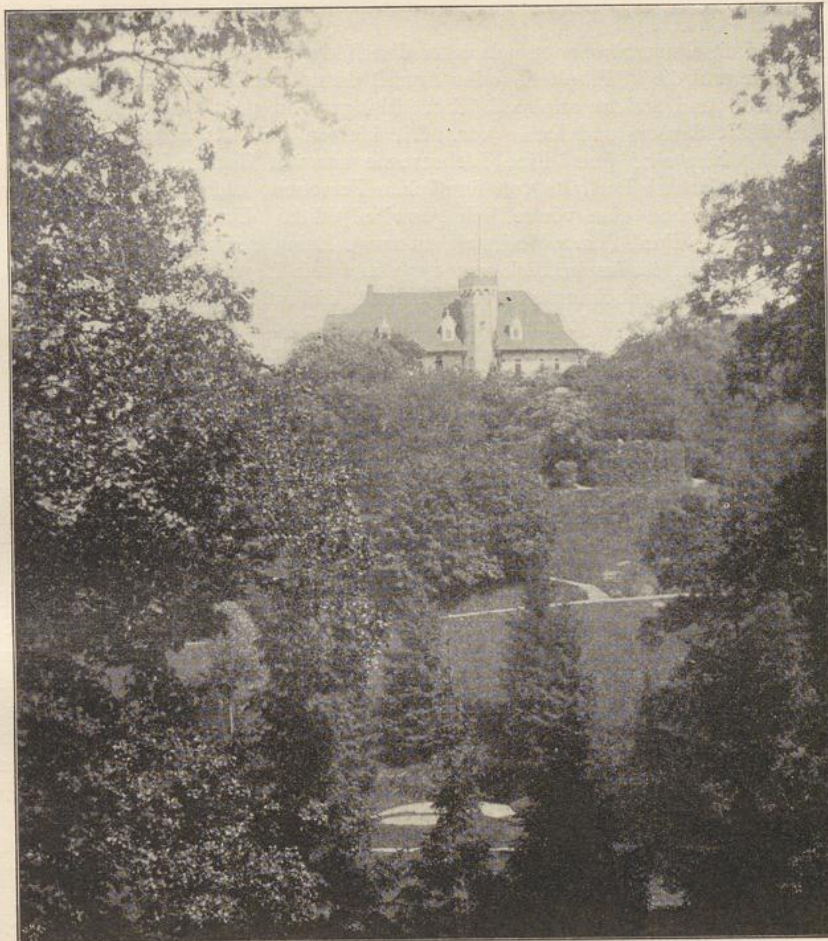


Abb. 173. Westansicht der Arensburg.  
(Photographische Aufnahme von F. W. Kuhlmann in Bückeburg.)

die Ergebnisse von Ausgrabungen vorgeschichtlicher Erzeugnisse; außerdem auch zwei 40 cm hohe Broncen, Adam und Eva darstellend, die wohl von Adrian de Fries stammen könnten.

Im zweiten Raume steht ein Tisch mit Porcellan. Die Bilder stellen holländische Jahrmarktsszenen und mythologische Stoffe dar und gehören in's 17. Jahrhundert. Eine Himmelfahrt Mariä aus dem Ende des 15. oder Beginne des 16. Jahrhunderts ist gut. Eine Verkündigung Mariä darunter ist häßlich. Gut ist auch eine spanische büßende Magdalena. Heiligenscene gut gemalt und dem 17. Jahrhunderte angehörig sind gleichfalls bemerkenswerth. Eine Truhe von 1595 mit dem Relief des Tobias an der Vorderseite und mit einer Inschrift fällt auf.

Unter den Möbeln befinden sich (in Cedernholz?) ausgelegte des 17.—18. Jahrhunderts, Tische mit einer aus Perlen verfertigten Platte des 17.—18. Jahrhunderts mehr der Künstelei als der Kunst angehörig. In den Fenstern sind Glasmalereien des 16. bis 17. Jahrhunderts, die meist Wappen vorstellen.

Im blauen Saale fällt eine Boule-Uhr auf; an ihr ruht unten eine weibliche Figur mit Palme und Sonne auf einem Buche, in dem man liest *une seul suffit*. Als Bekrönung dient eine weibliche Figur mit Fackel und Blume. Die Arbeit ist werthvoll und gut. Zu ihr gehört eine Console unten Tisch. An den Wänden hängen Portraits z. B. das vom Fürsten Ernst + 1622.

Im Arbeitszimmer befindet sich unter den Bildern ein Dürer von 1510, die Madonna mit dem Kinde und die h. Elisabeth (oder Anna?) darstellend. Unter den Bronzen befinden sich zwei Pferde und andere antike Stücke. Ein grau in grau gemaltes Bild von Adrian v. d. Werft stellt Simson und Delila vor. Die kleinen Portraits aus dem 16. Jahrhundert

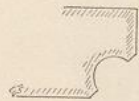


Abb. 174.  
Fenstergewände.

hier sind gut. Eine Liebeszene hat van Harlem hier und Cranach Portraits von fürstlichen Personen, auch mit seinem Zeichen eine vortrefflich gemalte Judith. Eine Kreuzigung von ihm, deren Merkmal, zu lange Beine des corpus, nicht fehlt, ist inschriftlich von 1539 und mit L gezeichnet. Von einem unbekannten Meister stammt die auf Blech gut gemalte Enthauptung Johannis. Ein Portrait von Ferdinand Bull, Kinderköpfe von Rubens (?), Kirchenväter usw. fallen noch auf. Hier wird auch verschiedenes Werthvolle in Meißener Porcellan aufbewahrt.



Abb. 175.  
Wappen-  
zeichen.

Im Betzimmer befinden sich die Bilder: die Geburt Christi, noch mittelalterlich, der h. Sebastian italienische Arbeit, der sehr gut auf eine goldene Schale (von Dürer?) gemalte Kopf Johannis d. T., Köpfe von Rembrand (?), aus einem Triptychon italienischer Herkunft der h. Rochus und Stephanus (?), ein gut und groß gemalter Crucifixus von Holbein (?) mit vier Heiligen unter dem Kreuze, Egidius, Agnes, Johannes d. T. und die Madonna mit fünf Schwertern in der Brust, ferner noch klein gehalten Petrus, Paulus, Andreas und Michael sowie das Wappen bzw. das Zeichen des Stifters, wie es Abb. 175 darstellt. Ein Diptychon enthält die Auferstehung und den Heiland, wie er die Thore der Hölle aufbricht (Adam und Eva); die dem Anfange des 16. Jahrhunderts entstammende Arbeit ist nicht übel. Der Raum enthält ferner ein Glasrelief, ein Göttermahl darstellend und gut ausgeführt, drei Reliefs, unter denen das in Elfenbein, welches Judith bei Holofernes darstellt, sehr gut ist. Hier befindet sich auch ein Tisch und ein Service von Marie Antoinette.

Im zweiten Obergeschosse, welches später einmal aufgesetzt sein dürfte, enthalten die Zimmer zahlreiche Ahnenbilder und Möbel mit Einlegearbeit. In den südlichen Zimmern fallen auf drei (Portrait-)Köpfe von Rembrand (?), die Bilder des Hugo Grotius und seiner Frau von van Dyck, drei Gelehrte gleichfalls niederländischer Herkunft, ein Bachus (Act-studie?) und andere mehr oder weniger werthvolle Stücke meist niederländischen Ursprungs. Ein Damenbrettdeckel ist mit dem gut in Holz geschnitzten Relief des großen Kurfürsten geschmückt. Auch eine Sammlung von Porcellangegegenständen findet sich hier vor.

## Schloß Baum und die Grabmäler im Walde.



Schloß Baum, 8 km nördlich von Bückeberg im Walde gelegen, ist ein in nüchternen Formen gehaltener Barockbau kleinen Umfangs zu Jagdzwecken (Abb. 176). Es bildet ein sich von Norden nach Süden erstreckendes Rechteck. Im Erdgeschosse befinden sich die Wirthschaftsräume; im Hauptgeschosse, zu dem eine an der Westseite sich mitten vorlagernde zweiarmige Freitreppe mit je zwei Podesten führt, nimmt ein Saal die Mitte ein, vor dem nördlich und südlich je zwei Zimmer liegen und der gegen Osten einen Balcon hat.